

Impuls zum 26. Januar 2025 / 3. Sonntag im Jahreskreis

Ende Januar finden sich mehrere Aktions- und Gedenktage zur Ethik der digitalen Kommunikationsmittel. Am 24. Januar veröffentlicht der Papst jedes Jahr eine Botschaft zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, der in Deutschland aber erst am zweiten Sonntag im September begangen wird...

Am 28. Januar findet der Europäische Datenschutztag statt, in Erinnerung an die Unterzeichnung der Europäischen Datenschutzkonvention am 28. Januar 1981.

Der Aktionstag „Safer Internet Day“ findet jedes Jahr im Februar am zweiten Tag der zweiten Woche statt, diesmal am 11. Februar 2025, organisiert von der Plattform: „klicksafe.de“. Der Tag soll die Bevölkerung, insbesondere Lehrkräfte, Eltern und Kinder, für Risiken im Internet sensibilisieren.

Anfang Februar liegen internationale Gedenktage gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Am 6. Februar wird erinnert an den internationalen Tag der UN-Menschenrechtskommission gegen die weibliche Genitalverstümmelung. Etwa 200 Millionen Mädchen und junge Frauen sind aktuell von dieser brutalen, frauenverachtenden Praxis betroffen.

Besonders hinzuweisen ist auf den 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Deutschland und Frankreich gedenken am selben Tag des Holocaust, dem mehr als sechs Millionen Jüdinnen und Juden zum Opfer fielen.

Das Evangelium des Sonntags ist Lukas 1, 1-4; 4,14 – 21. Öffentliche Reden zielen auf ein großes Publikum. Der Auftritt muss sitzen, Person des Redenden, Präsenz und Inhalt müssen in positivem Sinne Aufsehen erregen, zum Nachdenken anregen, schnell überzeugen. Nicht jedem gelingt das auf Anhieb, dem Jesus, wie er von Lukas beschrieben wird, jedoch wohl: Seine erste öffentliche Rede und Schriftauslegung in der Synagoge von Nazaret, seiner Heimatstadt, findet Aufmerksamkeit, zunächst Beifall und Staunen. Ist das nicht der Sohn Josefs? Wie kann der so von Gott und sich sprechen?

Der Beginn des Lukasevangeliums ist einzigartig unter den Evangelien, denn sein namenloser Verfasser eröffnet es mit einem würdevollen Prolog (Lukas 1, 1–5). Er reiht sich damit in die Reihe derjenigen ein, die einen Bericht über das abgefasst haben, „was sich unter uns ereignet und erfüllt hat“ (Lukas 1,1b). Der Evangelist stellt sich selbst als seriöser Historiker dar, der die Ereignisse vor vielen Jahrzehnten quellengestützt, strukturiert und überzeugend darstellen will.

Unvermittelt folgt nach dem Prolog in der Leseordnung für diesen Sonntag der Abschnitt vom öffentlichen Auftreten Jesu in der Synagoge seines Heimatdorfes Nazaret (Lukas 4,14-21). Sie folgt auf die Versuchungen Jesu in der Wüste (Lukas 4,1 – 12). Der Evangelist übernimmt diese Geschichte aus dem ihm vorliegenden Markusevangelium (Markus 6,1-6a). Er formt daraus eine Erzählung mit dem programmatischen Auftreten Jesu. Das Publikum reagiert zunächst mit Beifall und Staunen (Lukas 4,22). Der lukanische Jesus sieht sich als Erfüllung der Voraussagen Gottes durch den Propheten Jesaja. Das Jesaja-Zitat ist eine Mischung aus mehreren wortwörtlichen Sprüchen des Jesaja. Wahrscheinlich ohne Absicht ist an diesem Tag die Schriftlesung aus den Prophetenbüchern vorgesehen.

Doch das Neue ist: Jesus macht hier in Sprache und Gesten unmissverständlich klar, dass er sich als die Erfüllung der alten Heilszusage Gottes an Israel sieht. Diese gilt aber allen Menschen, nicht allein dem Volk Israel, die entscheidende Programmatik des jungen Christentums, das sich damals zunehmend vom Volk Israel loszulösen versucht.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen, auch im Namen des Seelsorgeteams,
für das Jahr 2025!

Dieter Maier, Kooperator / Pfarrer -